

VI.

Der Inhalt eines zweiten Vortrags Prof. Eimer's
„Ueber gesetzmässige Zeichnung der Reptilien
speciell der Eidechsen“

ist ausführlicher behandelt in einem soeben in Troschel's Archiv für Naturgeschichte erscheinenden Aufsatz „Ueber das Variiren der Mauereidechse. Ein Beitrag zur Lehre von der Entwicklung aus constitutionellen Ursachen, sowie zum Darwinismus“.

Der Vortragende zeigt, dass die zahlreichen, scheinbar ohne Regel gestalteten Zeichnungsvariationen der *Lacerta muralis* einer strengen Gesetzmässigkeit der Bildung unterliegen, und dass sie alle auf eine längsgestreifte, mit 11 Längsbinden auf dem Rücken versehene Form zurückzuführen sind. Die Streifen dieser *Lacerta muralis striata* werden allmählig in ganz gesetzmässiger und überall in derselben Weise zu Flecken, so dass Varietäten entstehen, welche je nach dem Grade der Umbildung als *Lacerta muralis maculato-striata*, *L. m. striato-maculata* und *L. m. maculata* zu bezeichnen sind. Endlich geht die Fleckung in eine Netzzeichnung (*L. m. reticulata*) und zuletzt in eine Querstreifung (*L. m. tigris*) über.

Andere Variationen als in dieses Schema passende oder davon abzuleitende kommen nicht vor.

Ganz dieselbe Grundzeichnung und ganz derselbe Umbildungsprocess dieser findet sich nun aber auch bei den übrigen Sauriern, ja deutlich bei den meisten Reptilien und sogar bei den Amphibien, so dass jeder, auch der unbedeutendste, scheinbar zufällige Fleck oder Streifen am Körper auf das allgemeine Gesetz zurückgeführt werden kann.

Von den in vorstehender Reihenfolge verzeichneten Varietäten ist je die nächstfolgende die phyletisch jüngere: jede nachfolgende macht im Lauf ihrer individuellen Entwicklung die Eigenschaften der vorhergehenden durch (biogenetisches Gesetz) — die Jungen aller sind daher mehr oder weniger ausgesprochene *striatae*; ebenso erhalten die Weibchen am längsten die jugendliche Zeichnung, während die neue Zeichnung je an älteren

Männchen zuerst auftritt („männliche Präponderanz“) und sich von ihnen aus der Rasse aufpfropft.

Aus der Uebereinstimmung dieser Thatsachen mit solchen aus anderen Gruppen des Thierreichs wird geschlossen, dass in unserer Fauna früher längsgestreifte Formen vorherrschten, und es liegt nahe, dies in Zusammenhang zu bringen mit dem früheren Herrschen der monocotyledonen Vegetation, welche wesentlich Thieren mit langer Streifenzeichnung Schutz gewährt haben wird. Dagegen weist das absolut, bis in's Kleinste hinein, Gesetzmässige der Umänderung auf von unmittelbarer Nützlichkeit (Darwinismus) ganz unabhängig wirkende, in der Constitution des Organismus gelegene (darum „constitutionelle“) Ursachen hin, auf Ursachen, welche diesen Organismus in ganz bestimmter Richtung mit Naturnothwendigkeit allmählig umbilden.
